

STREUOBSTWIESEN ZUR ERNTEZEIT IM BISSINGER TAL

SONNTAG, 24.09.2017
9.30 – 12.30 UHR

TEXT UND FOTOS: ROLAND KRÄMER
INTERNETBEARBEITUNG: JOCHEN KRESSE

Bei Nebel im Albvorland und strahlendem Sonnenschein auf den Höhen traf sich eine kleine Gruppe von sehr interessierten Teilnehmern am Hörnle. Beim Ausblick vom Hörnle gab Roland Krämer mit dem Vergleich von Vulkanruinen, Ausliegerbergen und Zeugenbergen einen knappen Überblick über die Erd- und Landschaftsgeschichte der Region. Anhand im Gelände erkennbarer Relikte stellte Rudolf Thaler die Geschichte des früheren Seigelfliegens rund um die Teck vor.



Start am Hörnle mit Rudolf Thaler

Der Abstieg vom Hörnle und der anschließende Rundweg durchs Bissinger Tal war dann ganz dem Thema der Landnutzung, insbesondere der Streuobstwiesen gewidmet.

Zunächst wurden Unterschiede in der Zurückdrängung der Sukzession im Hang, v.a. durch unterschiedliche Mithilfe



Unterschiedliche Baumpflege in den Streuobstwiesen

Probleme des Erhalts der heimischen Streuobstwiesen als wertvolle Kulturlandschaft.

Im deutlich erkennbaren Spektrum von nicht bzw. falsch bzw. gut gepflegten Obstbäumen ging es um das richtige Schneiden und „Erziehen“ sowohl von Jung- als auch



Pappelsterben durch Mistelbefall

von Altbäumen mit den unterschiedlich gehandhabten Baumschnitten. Eingegangen wurde auch auf Krankheiten und den Umgang mit tierischen und pflanzlichen Schädlingen einschließlich der zunehmenden



Parasol am Wegrand

Mistelplage.

„Zur Erntezeit“ hatte in der Ankündigung gestanden. Der harte Nachtfrost vom 19. auf den 20. April hatte allerdings die Ernte stark dezimiert. Dennoch konnte die Vielzahl heimischer Obstsorten anschaulich dokumentiert werden, einschließlich von Speierling und Maulbeere als Wildobstsorten.

Als Praktiker hatte Rudolf Thaler auch Hinweise zur Bereitung von köstlichem Schwäbischem Most im Mischungsverhältnis von geeigneten Äpfeln und Birnen, u.a. im Vergleich zum hessischen „Äppelwoi“.



Experte Rudolf Thaler: Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereines Bissingen.



Vierbeinige Landschaftspfleger